



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Andersen, Hans Christian - Zwölf mit der Post

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



**Thema:**

Literatur lesen und verstehen – Transparente Interpretationen für die Sekundarstufe I

Hans Christian Andersen: „Zwölf mit der Post“

TMD: 38907

Kurzvorstellung des Materials:

Die **transparenten Interpretationen** mit Zwischenüberschriften und Arbeitsanleitungen wollen den Umgang mit Literatur erleichtern und helfen, diese richtig zu verstehen. Das Material liefert eine ausführliche Interpretation der Situation, des Verlaufs, und der **Wirkung** der Geschichte. Am Anfang wird die Geschichte in den wesentlichen Punkten zusammengefasst. Eine Beschreibung der **Protagonisten** ist im Text der Interpretation enthalten. Außerdem wird auf sprachliche Besonderheiten geachtet und am Ende erfolgt ein **Deutungsversuch**.

Es ist Neujahrsnacht. Ein Postwagen fährt vor die Tore einer Stadt; mit ihm reisen zwölf Besucher, welche sich als die – personifizierten – zwölf Monate des Jahres entpuppen. Jeder führt sein eigenes, auf den Monat individuell abgestimmtes Reisegepäck mit sich und stellt sich der Stadt vor. Hans Christian Andersen ist es mit seinem **modernen Kalendermärchen** gelungen, eine kindgerechte Erzählung zu entwerfen, welche seinen Lesern – ob Jung oder Alt – in Form einer modernen Märchengeschichte die Bedeutsamkeit der einzelnen Monate des Kalenderjahres veranschaulicht und näher bringt.

Übersicht über die Teile

- Primärtext Hans Christian Andersen: Zwölf mit der Post
- Zusammenfassung
- Einstieg und sprachliche Besonderheiten
- Titel
- Das Ende

Information zum Dokument

Ca. 8 Seiten, Größe ca. 148 KByte

SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Hans Christian Andersen: Zwölf mit der Post - Interpretation

Um sich einen Überblick zu verschaffen, lohnt es sich immer, den Inhalt eines Märchens in den wesentlichen Punkten zusammenzufassen. Auf Besonderheiten der Sprache, der Personenkonstellationen etc. muss später natürlich auch eingegangen werden. Ebenfalls bietet es sich bei der Interpretation vieler Erzählungen an, Zwischenüberschriften zu wählen, um die Interpretation zu strukturieren.

Zunächst aber die Zusammenfassung:

Das Märchen „Zwölf mit der Post“ von Hans Christian Andersen beschreibt die Ankunft zwölf Reisender in einer nicht näher beschriebenen Stadt.

Es ist Neujahrsnacht. Ein Postwagen hält vor den Toren der Stadt und bringt zwölf Personen. Nach und nach steigen die Reisenden aus und stellen sich vor. Jeder von ihnen trägt ein besonderes Gepäckstück mit sich. Als erstes steigt ein Kaufmann namens Januar aus dem Postwagen. Ihm folgen Februarius, der Prinz des Karnevals, Herr Martius und April. Fräulein Mai stellt sich als nächste vor; nach ihr erscheinen Frau Juni und ihr Bruder Julius. Madame August, Obsthändlerin, und der Maler September schließen sich ihnen an. Auch Herr Oktober und November sind unter den Gästen. Als letztes tritt eine alte Frau namens Dezember in Erscheinung. Zusammen stehen die zwölf Reisenden für die zwölf Monate des Kalenderjahres. Jeder von ihnen darf zu gegebener Zeit jeweils einen Monat in der Stadt verweilen.

Der Einstieg in die Erzählung – was leistet er? Wie führt er in die Erzählung ein? Welche Informationen sind wichtig für den Leser und den weiteren Verlauf des Geschehens? All diese Fragen sollen im Folgenden beantwortet werden.

Der Einstieg

„Es war eine schneidende Kälte, sternenheller Himmel, kein Lüftchen regte sich.“ Die vorliegende Erzählung führt mittelbar ins Geschehen ein und enthält bereits zu Beginn erste stilistische Mittel, die für die Gattung „Märchen“ typisch sind („Es war [einmal]“). Der Leser wird folglich nur langsam an die Geschichte herangeführt, indem lediglich allgemeine Informationen über die Umgebung, in welcher die Handlung stattfindet, preisgegeben werden. Handelnde Personen treten erst im späteren Verlauf in Erscheinung – zunächst beschränkt sich der auktoriale Erzähler auf eine umfassende Schilderung der Gesamtsituation („Bums!’ Da wurde ein alter Topf an die Haustüre des Nachbars geworfen. ‚Puff, paff!’ Dort knallte die Büchse; man begrüßte das neue Jahr“) und schnell stellt sich heraus: „Es [ist] Neujahrsnacht“.

Obwohl erkennbare Elemente einer Einleitung vorhanden sind, ist sie nicht eindeutig vom Hauptteil zu trennen und geht fließend in diesen über („Jetzt schlug die Turmuhr zwölf! ‚Trateratra’ Die Post kam angefahren. ... [Sie] brachte zwölf Personen mit, alle Plätze waren besetzt. ‚Hurra! Hurra! Hoch!’ sangen die Leute in den Häusern der Stadt“). So verfolgt der Leser die Handlung ohne Unterbrechungen und kann die Ereignisse besser nachempfinden.

Der Einstieg kommt seiner klassischen Funktion nach, indem er eine Hinführung zu den wesentlichen Rahmenbedingungen der Geschichte leistet, sodass der Leser über wichtige Informationen aufgeklärt wird, welche ihn auf den weiteren Handlungsverlauf vorbereiten.

Aufbau und sprachliche Gestaltung

Das moderne Märchen „Zwölf mit der Post“ von Hans Christian Andersen ist in einer verständlichen, kindgerechten Sprache wiedergegeben und indirekt in einzelne Abschnitte gegliedert. Diese beziehen sich auf die einzelnen Monate, welche in dem Märchen nach und nach vorgestellt werden. Somit ist das Märchen logisch – vom ersten bis zum letzten Kalendermonat – aufgebaut. Indem alle Monate des Jahres als Protagonisten dargestellt werden, macht der Autor besondere Eigenschaften und Ereignisse, welche mit dem jeweiligen Monat verbunden sind, in Form einer Charakterisierung deutlich.

Die sprachliche Gestaltung zeichnet sich durch ihre Vielfältigkeit aus, sodass die Erzählung lebhaft wirkt. Es gibt einen auktorialen Erzähler, welcher den Leser durch die Handlung führt: Nachdem er die allgemeine Situation geschildert hat, macht er auf die Stadtbewohner aufmerksam und zeigt auf, wie Silvester gefeiert wird („Prost Neujahr! hieß es, ‚ein schönes Weib! Viel Geld! Keinen Ärger und Verdruß!‘“ Das wünschte man sich gegenseitig, und darauf stieß man mit den Gläsern an, daß es klang und sang“). Auffällig dabei ist, dass die handelnden Personen bis hierhin nicht näher beschrieben werden und anonym bleiben. Sie werden lediglich als die Bewohner des Städtchens bezeichnet. Zudem wird oft der unpersönliche, umfassende Ausdruck „man“ verwendet: „Hurra! Hurra! Hoch!‘ sangen *die Leute in den Häusern der Stadt*, wo die Neujahrsnacht gefeiert wurde und *man* sich beim zwölften Schlage mit dem gefüllten Glase erhob, um das neue Jahr leben zu lassen.“ Zwar tritt im späteren Verlauf die Schildwache am Eingang des Stadttors in Form wörtlicher Rede in Erscheinung, wird aber dennoch nicht weiter beschrieben.

Ferner sind die vielen Ausrufe bezeichnend für die erzählerische Gestaltung („Bums!“; „Trateratra!“; „Hurra! Hurra! Hoch!“) und zeugen von einer gewissen Anschaulichkeit der Geschichte. Zudem wendet sich der Erzähler an einer Stelle direkt an den Leser und bezieht ihn mit in die Erzählung ein („... ja, sie brachten sogar Geschenke für *mich* und *dich* und alle Menschen des Städtchens mit“). So bewirkt er nicht nur eine Veränderung der Erzählperspektive, indem er sich selbst als Teil der Handlung mit einbezieht, sondern gleichzeitig einen Spannungsaufbau, welcher durch die rhetorischen Fragen bestärkt wird: „Und wer waren diese Fremden? ... Wer waren sie, was wollten sie, und was brachten sie?“ Der Erzähler erweckt die Neugier beim Leser, indem er Fragestellungen, die sich der Leser zum weiteren Verlauf stellt, aufgreift und direkt benennt.

Der Hauptteil des Märchens legt den Fokus auf die zwölf Reisenden des Postwagens: Die zwölf Monate treten als Personen in Erscheinung, welche zum einen durch den Erzähler in Form näherer Beschreibungen vorgestellt werden („Nun stieg der zweite aus, der war ein Bruder lustig; er war Schauspieldirektor, Direktor der Maskenbälle und aller Vergnügungen, die man sich nur denken kann“) und sich zum anderen selbst in Form wörtlicher Rede vorstellen („Ich werde euch schon Vergnügen bereiten und mir auch; alle Tage lustig!“). Im Gegensatz zu den Stadtbewohnern wird auf diese zwölf Protagonisten ausführlich eingegangen, was wiederum von ihrer Bedeutung innerhalb der Handlung sowie für die Aussage der Geschichte zeugt.

Die zwölf Monate: Herkunft und Bräuche

Mit jedem der Reisenden assoziiert der Leser wichtige Ereignisse des Kalenderjahres, die auch implizit genannt werden. Es ist dem Autor gelungen, die Monate als Personen darzustellen, mit denen sie sich eindeutig identifizieren lassen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Andersen, Hans Christian - Zwölf mit der Post

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

